



EHB

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT FÜR
BERUFSBILDUNG

Schweizer Exzellenz in Berufsbildung

EVALUATION DES PROGRAMMS „JUGENDPROJEKT LIFT“

Bericht Evaluationsbereich A 2018

Autor

Prof. Dr. Lars Balzer

im Auftrag von

Jugendprojekt LIFT
Gabriela Walser
Geschäftsleitung
Optingenstrasse 12
3013 Bern

Dokumentenstatus

final

Zollikofen, 27. März 2019

Prof. Dr. Lars Balzer
Forschung & Entwicklung, Fachstelle Evaluation
+ 41 58 458 27 73. lars.balzer@ehb.swiss

Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB
Kirchlindachstrasse 79, Postfach, CH-3052 Zollikofen
+41 58 458 27 00, info@ehb.swiss, www.ehb.swiss



INHALTSVERZEICHNIS

1	AUSGANGSLAGE	4
2	EVALUATIONSAUFTRAG UND –KONZEPT	6
3	ERGEBNISSE	7
3.1	Grundlagen und Stichprobe	7
3.2	Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen	8
3.3	Wertigkeit der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen im statistischen Vergleich	14
3.3.1	LIFT im Kanton Zürich	14
3.3.2	LIFT im Kanton Bern	16
3.4	Wertigkeit der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen im Sinne von Zielerreichung	19
4	ABBRUCHQUOTEN UND -GRÜNDE IN LIFT	20
5	ZUSAMMENFASSUNG	22



ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2018 (graphische Darstellung)	9
Abbildung 2: Lehrstellen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2018 nach Berufsfeld (graphische Darstellung)	11

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2018	8
Tabelle 2: EFZ- und EBA-Lehrstellen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2018 nach Berufsfeld	10
Tabelle 3: Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2018 nach Migrationshintergrund	12
Tabelle 4: Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2018 im kantonalen Vergleich	13
Tabelle 5: Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit gleichgewichteten Quoten Sek-C und Sek-B Klassen des Kantons Zürich, mit Abschlussjahr 2018	15
Tabelle 6: Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Jugendlichen aus deutschsprachigen Realklassen des Kantons Bern, mit Abschlussjahr 2018	17
Tabelle 7: Ergänzter Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Jugendlichen aus deutschsprachigen Realklassen des Kantons Bern, mit Abschlussjahr 2018	18
Tabelle 8: Erfüllungsgrad des Erfolgskriteriums pro Kanton	19
Tabelle 9: Abbruchgründe	20
Tabelle 10: Abbruchquoten pro Kanton	21



1 AUSGANGSLAGE

LIFT (**L**eistungsfähig durch **i**ndividuelle **F**örderung und **p**raktische **T**ätigkeit) ist ein Integrations- und Präventionsprogramm an der Nahtstelle zwischen Volksschule (Sek I) und Berufsbildung (Sek II). Mit LIFT wird seit 2006 ein neuer Ansatz zur Förderung schulisch und sozial schwacher Jugendlicher in Zusammenarbeit mit Schulen, Schulbehörden, Eltern, Berufswahlfachpersonen und der Wirtschaft eingeführt, begleitet und evaluiert. Jugendliche, die Mühe haben könnten, nach Schulende den Übergang ins Berufsleben erfolgreich zu gestalten, werden dabei bereits zu Beginn der Oberstufe erfasst und im Regelfall bis zum Übergang nach der 9. Klasse begleitet. Die Koordination des Gesamtprojekts erfolgt durch die Geschäftsstelle LIFT in Bern.

Kernelemente von LIFT sind¹:

- *Frühzeitig individuell erfassen*: LIFT konzentriert sich auf den Einbezug von Jugendlichen, welche aufgrund ihrer schulischen und sozialen Situation überdurchschnittlich Mühe haben könnten, nach der obligatorischen Schulzeit eine valable Anschlusslösung in der Berufswelt zu finden. Hierzu werden die Jugendlichen bereits ab der 7. Schulklasse erfasst, um sie daraufhin im Projekt für die Arbeitswelt zu sensibilisieren, zu motivieren und zu qualifizieren. Im zugrunde liegenden Selektionsprozess werden die Einschätzung der Lehrpersonen, die Selbstbeurteilung der Jugendlichen sowie die Beurteilung durch die Eltern als Hauptkriterien herangezogen. Bei einer definitiven Teilnahme am Projekt LIFT wird von den Jugendlichen und den Eltern eine Teilnahmevereinbarung unterzeichnet.
- *Wöchentlich praktische Einsätze an Wochenarbeitsplätzen (WAP)*: In kleinen und mittleren Unternehmen der Region können Jugendliche erste Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln, sich regelmässig bewähren und dazu noch ein Taschengeld verdienen. In einem WAP arbeiten die Jugendlichen 3 bis 5 Stunden pro Woche (max. 3 Stunden/Tag). Sie erledigen dabei einfache, leichte Arbeiten, die im Rahmen des Arbeitsrechts erlaubt sind. Dafür erhalten sie ein kleines Entgelt. WAP sollen womöglich in ortsansässigen Betrieben besucht werden. Ein regelmässiger Kontakt zwischen Schule und Betrieben ist für einen erfolgreichen Arbeitseinsatz wichtig.
- *Gezielt fördern und fordern*: In Modulkursen werden soziale, methodische und personale Kompetenzen der jungen Leute gestärkt. Sie sollen einen eigenständigen Berufs- und Lebensweg finden. Dafür brauchen sie angepasste Unterstützung. Konkret werden die ausgewählten Jugendlichen in Gruppen durch geeignete Fachpersonen zuerst auf die WAP vorbereitet und anschliessend begleitet. Schülerinnen und Schüler erlangen die nötigen Kompetenzen, um in die WAP einzusteigen. Während der Dauer ihrer Teilnahme werden die Erfahrungen der Jugendlichen aufgearbeitet, sie werden beraten und unterstützt und die Selbst- und Sozialkompetenz wird gezielt weiter gestärkt. In der Phase der Lehrstellensuche werden die Jugendlichen individuell unterstützt. Die Modulkurse finden im Normalfall wöchentlich im Schulhaus statt.

¹ Die Informationen zum Jugendprogramm LIFT basieren u.a. auf Dokumentationen, die auf der Projekthomepage verfügbar sind (<http://jugendprojekt-lift.ch/>).



- *Professionelle Vorbereitung und Begleitung:* In enger Kooperation mit Schule und Betrieben werden die Jugendlichen in die Arbeitswelt eingeführt. Ergänzende Trainingsmodule fördern ihre Kompetenzen. Im Gruppen- und Einzelcoaching werden laufend anstehende Herausforderungen angegangen.

In einer dreijährigen Pilotphase (2007-2009) wurde LIFT an vier Pilotstandorten in den Kantonen Zürich und Bern erprobt – initiiert vom Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft NSW/RSE. Beteiligt waren die Schulen Schwabgut (Bern West), Morillon (Wabern / Köniz), Halden (Glattbrugg) und Bruggwiesen (Wangen-Brütisellen). Zu dieser Pilotphase liegt ein ausführlicher Evaluationsbericht² der Fachstelle Evaluation des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung EHB vor, welche auch die nachfolgend genannten Evaluationsberichte verantwortet.

2010/2011 (Projektphase LIFT II) hatte sich die Aufgabe der Projektinitiatoren hin zur Projektkoordination gewandelt. Es wurde nicht mehr die Verantwortung für wenige konkrete Projektstandorte getragen. Vielmehr förderte das NSW/RSE als Kompetenzzentrum LIFT den Aufbau von weiteren lokalen LIFT-Einheiten in der ganzen Schweiz und begleitete die Einführung auf lokaler Ebene. Ende 2011 konnten 47 Schulen, davon 14 in der West- und Südschweiz, für das LIFT-Projekt gewonnen werden. Ausserdem etablierte sich das Kompetenzzentrum LIFT in der Betreuung und Koordination der lokalen LIFT-Standorte sowie der Vernetzung in der ganzen Schweiz. Die Evaluation von LIFT II hatte zum Ziel, für diese Aufbauarbeiten unterstützende Informationen bereit zu stellen. Der Evaluationsbericht³ legt eine von verschiedenen Personengruppen empirisch bewertete Liste von Bedingungen einer erfolgreichen LIFT-Durchführung vor. Sie besteht aus 54 Erfolgsbedingungen, die verschiedene Aspekte des Projektes betreffen.

Die dritte Projektphase (2012-2014) sah eine weitere Erhöhung der Anzahl der Projektstandorte vor. Das Unterstützungsangebot des Kompetenzzentrums LIFT bezog sich u.a. auf Dokumentation, Beratung, Knowhow-Sharing, Begleitung des Aufbaus lokaler LIFT-Einheiten, Bereitstellung eines Leitfadens zur Umsetzung sowie eines Kursleiterhandbuchs zu den Modulkursen, die Erstellung von Arbeitsinstrumenten, Durchführung regionaler Treffen, etc. Zum Ende der dritten Projektphase 2014 konnten 92 Standorte, davon 24 in der Romandie und 6 im Tessin, für das LIFT-Projekt gewonnen werden. Zur im ersten Jahr der dritten Projektphase durchgeführten Evaluation liegt ein Bericht vor⁴, der beschreibt, wie die in der Evaluation von LIFT II beschriebenen Erfolgsbedingungen vor Ort aktuell bewertet, welche Verbesserungsmöglichkeiten für die Durchführung vor Ort gesehen und welche standortübergreifenden Aufgaben für ein nationales Kompetenzzentrum LIFT gesehen und gewünscht werden. Daraufhin widmete sich die Evaluation nicht mehr der Projektkoordination oder der konkreten Durchführungsarbeit an den Standorten vor Ort; vielmehr wurden die Jugendlichen in den Blick genommen und es wurde der Frage nachgegangen, welche Anschlusslösungen durch LIFT geförderte Jugendliche nach Ende ihrer Schulzeit gefunden haben und wie diese Anschlusslösungen zu bewerten sind. Entsprechende Er-

² Balzer, L. (2010). *Evaluation Jugendprojekt LIFT - Abschlussbericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB).

³ Balzer, L. (2012). *Evaluation Jugendprojekt LIFT II - Abschlussbericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB).

⁴ Balzer, L. (2013). *Evaluation Jugendprojekt LIFT III, 2012 - Abschlussbericht*. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB).



gebnisse liegen für das zweite (2013⁵) und das dritte (2014⁶) Jahr der dritten Projektphase in Berichtsform vor.

Seit 2015 hat LIFT Programmstatus und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle LIFT (vormals Kompetenzzentrum LIFT) kümmern sich um eine immer grösser werdende Anzahl von Standorten in der gesamten Schweiz. In der Programmphase werden unterschiedliche, in ein Gesamtevaluationskonzept eingebundene Evaluationsfragestellungen in unterschiedlichen Bereichen grossmehrheitlich durch das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB⁷ bearbeitet. Für die Jahre 2015⁸ und 2016⁹ waren das zunächst wiederum die Anschlusslösungen der LIFT-Absolvierenden und deren Wertigkeit. Im Jahr 2016 kamen darüber hinaus mit systematischen Befragungen von organisatorisch relevanten Beteiligten in der Deutschschweiz (Rollenträgerbefragung)¹⁰, mit der Detailbetrachtung des Geschehens an den Wochenarbeitsplätzen¹¹ sowie der Selektion¹² weitere Evaluationsbereiche hinzu. Im Jahr 2017 wurde die Rollenträgerbefragung auch in der Romandie durchgeführt¹³ sowie wiederum die Anschlusslösungen der LIFT-Absolvierenden untersucht¹⁴. Der vorliegende Bericht widmet sich erneut den Anschlusslösungen der LIFT-Absolvierenden und deren Wertigkeit als Evaluationsbereich A für das Jahr 2018.

2 EVALUATIONSAUFTRAG UND –KONZEPT

Die Fachstelle Evaluation¹⁵ des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung EHB erhielt von der Geschäftsstelle LIFT für 2018 im Evaluationsbereich A den Auftrag, Aspekte des Jugendprogramms LIFT zu evaluieren und dabei wie schon die Jahre zuvor die Jugendlichen in den Blick zu nehmen. Damit bleibt die Frage nach der Wirkung der Förderung

-
- ⁵ Balzer, L. (2013). Evaluation Jugendprojekt LIFT III, 2013 - Abschlussbericht. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB IFFP IUFFF).
- ⁶ Balzer, L. (2015). Evaluation Jugendprojekt LIFT III, 2014 - Abschlussbericht. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFFF.
- ⁷ Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB: <https://www.ehb.swiss>
- ⁸ Balzer, L. (2015). Evaluation des Jugendprogramms LIFT, Evaluationsbereich A 2015 - Bericht. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFFF.
- ⁹ Balzer, L. (2017). Evaluation des Programms "Jugendprojekt LIFT". Evaluationsbereich A 2016 - Bericht. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.
- ¹⁰ Balzer, L. (2017). Evaluation des Programms "Jugendprojekt LIFT". Evaluationsbereich C 2016 - Bericht. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.
- ¹¹ Balzer, L. (2017). Evaluation des Programms "Jugendprojekt LIFT" Evaluationsbereich G 2016 - Bericht. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.
- ¹² Balzer, L. (2017). Evaluation des Programms "Jugendprojekt LIFT". Evaluationsbereich F 2016 - Bericht. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.
- ¹³ Balzer, L., & Neuhaus, B. (2017). Evaluation du programme « projet LIFT pour les jeunes » Rapport domaine d'évaluation C 2017. Zollikofen: Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle IFFP.
- ¹⁴ Balzer, L. (2018). Evaluation des Programms "Jugendprojekt LIFT", Evaluationsbereich A 2017 – Bericht. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.
- ¹⁵ Fachstelle Evaluation EHB: <https://www.ehb.swiss/evaluation>



durch LIFT bei den geförderten Jugendlichen im Mittelpunkt des Interesses. Dies wird auf zwei Arten angegangen.

Zum einen geht es wiederum darum, die Anschlusslösungen von LIFT-Jugendlichen nach Abschluss des LIFT-Projektes mit jenen anderer, vergleichbarer Jugendlicher ausserhalb von LIFT zu vergleichen. Wissenschaftliche Vergleichsgruppendesigns oder gar experimentelle Studien sind unter den gegebenen Rahmenbedingungen des Projektes nicht durchführbar, doch die in früheren LIFT-Evaluationen verfolgte Idee des Vergleichs von LIFT-Statistiken mit kantonalen Statistiken von Schulabgängerinnen und Schulabgängern erwies sich als ein vielversprechender Ansatz zur Beantwortung der Wirkungsfrage von LIFT. Auf diese Art und Weise ist es möglich, die Quoten der Anschlusslösungen von LIFT-Jugendlichen einer gewissen Bewertung zu unterziehen; man bekommt eine Vorstellung davon, ob durch LIFT-Jugendliche erzielte Anschlusslösungen anders ausfallen als bei vergleichbaren Jugendlichen ausserhalb von LIFT, wodurch Hinweise auf die Wirkung des Jugendprojektes LIFT resultieren. Die konkrete Umsetzung dieses Vorhabens ist nicht einfach. LIFT ist in vielen Kantonen und allen Sprachregionen der Schweiz aktiv, weswegen unterschiedliche kantonale Vergleichsstatistiken zu berücksichtigen sind, wenn solche überhaupt zur Verfügung stehen. Darüber hinaus erschweren unterschiedliche Erhebungsmethoden und -zeitpunkte, uneinheitliche Anschlusslösungsdefinitionen und zur LIFT-Kohorte nur bedingt ähnliche Gruppierungen das Unterfangen. Trotz allem zeigten die bisherigen Evaluationen, dass unter Rückgriff auf Vergleichsstatistiken der Wirkungsfrage nachgegangen werden kann.

Ein zweiter Zugang zur Wirkungsfrage besteht darin, die erzielten Anschlusslösungen mit zuvor definierten Erfolgsquoten zu vergleichen. Dieses Vorgehen entspricht der Idee der Überprüfung der Zielerreichung. Dies wird seit 2015 jährlich explizit dargestellt, da LIFT im Rahmen von kantonalen Vereinbarungen klare Zielvorgaben definiert hat, die im Rahmen der Evaluation verwendet werden können.

3 ERGEBNISSE

3.1 Grundlagen und Stichprobe

Empirische Grundlage dieses Evaluationsberichts bildet die Erhebung der Anschlusslösungen aller LIFT-Jugendlichen, die im Jahr 2018 nach Förderung durch das Jugendprojekt LIFT die Schule abgeschlossen haben¹⁶. Im Regelfall beginnt die Förderung durch LIFT an den Standorten im 7. und endet im 9. Schuljahr; in Einzelfällen kann die Förderung aber auch erst im 8. Schuljahr beginnen oder schon im 8. Schuljahr enden. Der Stichprobe gemeinsam ist aber die Tatsache, dass alle aufgenommenen Jugendlichen eine LIFT-Förderung erfuhren und im Jahr 2018 die Schule abgeschlossen haben. Dies betraf 88 aktive Standorte mit Abschlussklassen in der Deutschschweiz, in der Romandie und im Tessin, die im Sommer 2018 (und damit zeitlich möglichst nah am Ereignis) von der Geschäftsstelle LIFT angeschrieben wurden mit der Bitte, ein kurzes, gemeinsam mit dem EHB entwickeltes Erhebungsraster auszufüllen. Von 75 Standorten sind verwertbare Daten eingegangen.

¹⁶ Damit deckt dieser Bericht nicht alle im Jahr 2018 aktiven LIFT-Standorte ab, sondern nur diejenigen, die LIFT schon so lange durchführen, dass es schon Schulabgängerinnen und -abgänger unter den LIFT-Teilnehmenden gibt.



Der Rücklauf liegt somit bei 85.2%. Zum Vergleich: Im Jahr 2017 gingen verwertbare Daten von 67 Standorten ein, wobei 90 mit Abschlussklassen angeschrieben worden waren. Dies entsprach einem Rücklauf von 74.4%.

Kern des Erhebungsrasters war eine durch den lokalen LIFT-Koordinator bzw. die lokale LIFT-Koordinatorin per Internetformular auszufüllende Liste aller Jugendlichen, die 2018 die Schule abgeschlossen hatten und im Verlauf ihrer Schulkarriere an LIFT teilgenommen haben. Neben Kontaktdaten der Jugendlichen wurde nach der zum Schulabschluss bekannten Anschlusslösung (offene Frage sowie vorgegebene Antwortalternativen: „Lehrstelle EFZ“, „Lehrstelle EBA“, „schulisches Brückenangebot (10. Schuljahr)“, „betriebliches Brückenangebot (Motivationssemester)“, „Praktikum“, „Sonstiges“, „Keine“) sowie nach dem Geburtsland der Eltern als Hinweis auf einen möglichen Migrationshintergrund gefragt (Eltern im Ausland geboren?: Ja, beide / Ja, ein Elternteil / Nein / Weiss nicht). Darüber hinaus wurde das Schulniveau der Jugendlichen erhoben. Abschliessend wurde erfragt, in welchen Schuljahren jeder Jugendliche an LIFT teilgenommen hat sowie ob, und wenn ja in welchem Schuljahr und aus welchem Grund die Teilnahme am Projekt LIFT vorzeitig beendet wurde. Insgesamt liegen Daten von 602 Jugendlichen vor, die an LIFT teilgenommen und im Jahr 2018 die Schule abgeschlossen haben. Davon haben 98 LIFT vorzeitig beendet. Zum Vergleich: Im Jahr 2017 lagen Daten von 579 Jugendlichen vor, wovon 152 vorzeitig aus LIFT ausgeschieden sind.

3.2 Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen

Wie sehen die Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen, die LIFT vollständig durchlaufen haben, mit Abschlussjahr 2018 aus? Tabelle 1 liefert einen Überblick über die Gesamtgruppe, welcher in Abbildung 1 graphisch dargestellt wird.

Tabelle 1: Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2018

	Häufigkeit	Prozent
Lehrstelle (EFZ)	180	38.5
Lehrstelle (EBA)	80	17.1
schulisches Brückenangebot	85	18.2
betriebliches Brückenangebot	19	4.1
Praktikum	18	3.8
Sonstiges	58	12.4
noch keine Anschlusslösung	28	6.0
Gesamt	468	100.0
fehlende Angaben	36	

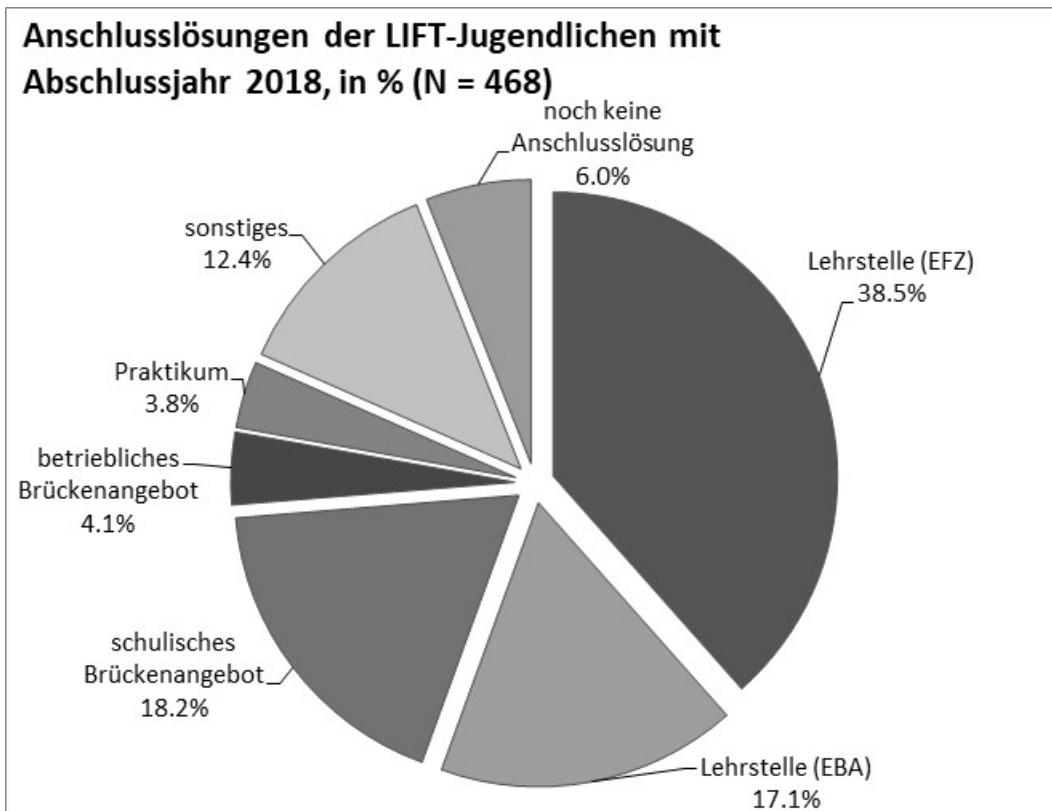


Abbildung 1:

Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2018 (graphische Darstellung)

Demnach haben 55.6% aller Jugendlichen, die das Jugendprojekt LIFT an ihren Standorten vollständig durchlaufen und 2018 die Schule abgeschlossen haben sowie von denen die Anschlusslösung bekannt ist, eine Lehrstelle gefunden. Dieser Wert liegt 3.2% niedriger als 2017. Rund 70% der gefundenen Lehrstellen sind auf Niveau EFZ. Schulische Brückenangebote werden von rund jedem fünften und betriebliche Brückenangebote von rund jedem 24. Jugendlichen in Angriff genommen, rund jeder 26. macht ein Praktikum und rund jeder 8. hat eine sonstige Lösung (wie z.B. Auslandsaufenthalt). Rund jeder 17. hat noch keine Anschlusslösung gefunden.

Eingeordnet in die Berufsfeldsystematik nach Zihlmann¹⁷, ergibt sich für gefundene Lehrstellen EFZ und EBA das in der folgenden Tabelle 2 dargestellte Bild, wobei Berufsfelder ohne gefundene Lehrstelle nicht aufgenommen sind.

Tabelle 2:

EFZ- und EBA-Lehrstellen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2018 nach Berufsfeld

	EFZ		EBA		Gesamt	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
1 Natur	2	1.5	1	1.7	3	1.6
2 Nahrung	3	2.3	3	5.2	6	3.2
3 Gastgewerbe	11	8.4	5	8.6	16	8.5
4 Textilien	1	0.8	0	0.0	1	0.5
5 Schönheit	3	2.3	1	1.7	4	2.1
6 Gestaltung, Kunst	0	0.0	1	1.7	1	0.5
8 Bau	11	8.4	9	15.5	20	10.6
9 Gebäudetechnik	14	10.7	5	8.6	19	10.1
10 Holz, Innenausbau	6	4.6	0	0.0	6	3.2
11 Fahrzeuge	11	8.4	6	10.3	17	9.0
12 Elektrotechnik	11	8.4	0	0.0	11	5.8
13 Metall, Maschinen	12	9.2	3	5.2	15	7.9
15 Planung, Konstruktion	1	0.8	0	0.0	1	0.5
16 Verkauf	13	9.9	16	27.6	29	15.3
17 Wirtschaft, Verwaltung	6	4.6	1	1.7	7	3.7
18 Verkehr, Logistik	10	7.6	2	3.4	12	6.3
21 Gesundheit	15	11.5	5	8.6	20	10.6
22 Bildung, Soziales	1	0.8	0	0.0	1	0.5
Gesamt	131	100.0	58	100.0	189	100.0
fehlende Angaben	49		22		71	

Demnach verteilen sich die gefundenen Lehrstellen auf nahezu alle Berufsfelder. Über 10% der EFZ-Lehrverträge werden jeweils in der "Gesundheit" und in der "Gebäudetechnik" abgeschlossen, EBA-Lehrverträge zu knapp 30% im "Verkauf".

Betrachtet man EFZ und EBA-Lehrverträge gemeinsam, so findet sich eine gewisse Häufung für die Berufsfelder "Gebäudetechnik", "Bau" und "Gesundheit" mit einem Anteil von jeweils über 10% und für das Berufsfeld "Verkauf" mit über 15% aller Lehrverträge, wie die nachfolgende Abbildung 2 zeigt.

¹⁷ z. B. <https://edudoc.ch/record/106589/files/Berufsfelder.pdf?version=1>

Lehrstellen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2018 nach Berufsfeld, in % (N = 189)

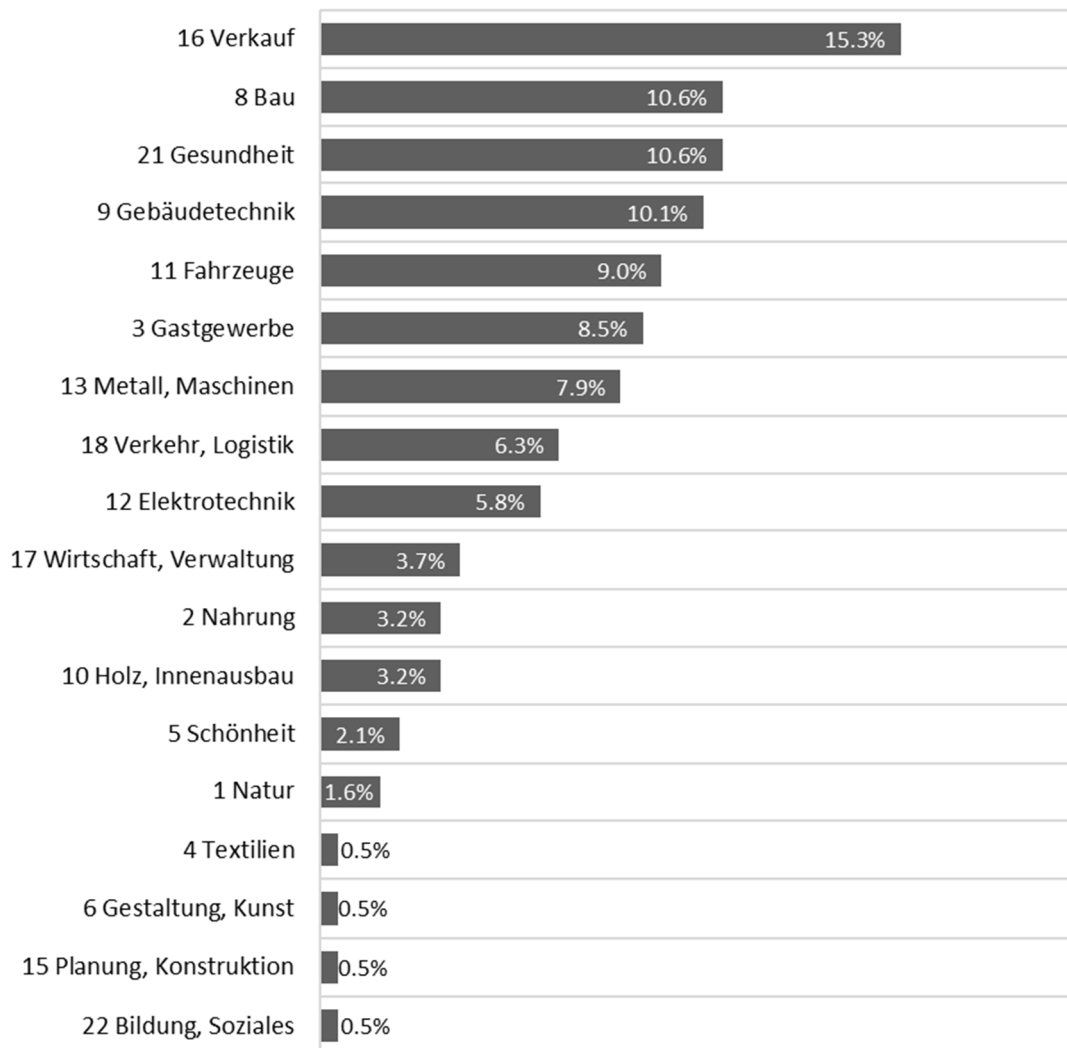


Abbildung 2:
Lehrstellen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2018 nach Berufsfeld (graphische Darstellung)

Nimmt man das Geburtsland der Eltern der Jugendlichen als Indikator für den Migrationshintergrund und definiert einen solchen als gegeben, wenn mindestens ein Elternteil im Ausland geboren worden ist, so haben 110 bzw. nahezu 70% der Jugendlichen, von denen Angaben vorliegen, einen solchen; 48 bzw. etwas über 30% hingegen nicht. Von 346 Jugendlichen liegen allerdings keine Informationen zu einem möglichen Migrationshintergrund vor. Die folgende Tabelle 3 gibt Auskunft über die Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen im Vergleich ohne und mit Migrationshintergrund.

Tabelle 3:

Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2018 nach Migrationshintergrund

	ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Lehrstelle (EFZ)	21	45.7	30	28.6
Lehrstelle (EBA)	11	23.3	24	22.9
schulisches Brückenangebot	6	13.0	25	23.8
betriebliches Brückenangebot	2	4.3	5	4.8
Praktikum	0	6.5	5	4.8
Sonstiges	3	6.5	7	6.7
noch keine Anschlusslösung	3	6.5	9	8.6
Gesamt	46	100.0	105	100.0
fehlende Angaben	2		5	

Es ist ersichtlich, dass LIFT-Jugendliche ohne Migrationshintergrund deutlich häufiger eine EFZ-Lehrstelle gefunden haben als LIFT Jugendliche mit Migrationshintergrund. Der Anteil eine EBA-Lehrstelle im Vergleich zu allen Anschlusslösungen ist für beide Gruppen vergleichbar, so dass die Quote der Lehrstellenfindung insgesamt bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund höher ausfällt. Dafür nehmen Jugendliche mit Migrationshintergrund das schulische Brückenangebot häufiger wahr. In den anderen Kategorien unterscheiden sich LIFT-Jugendliche mit Migrationshintergrund nur wenig von solchen ohne. Allerdings muss bei dieser Analyse berücksichtigt werden, dass der Anteil der Jugendlichen, über die keine Informationen zu ihrem Migrationshintergrund vorliegen, sehr hoch ist. Offenbar ist es für die Standorte schwierig, diese Information zuverlässig geben zu können, so dass die Frage danach sehr oft unbeantwortet blieb.

Da sich die Rahmenbedingungen der LIFT-Durchführungen pro Kanton sehr unterschiedlich darstellen können (so ist z. B. die Wertigkeit und das Angebot von Brückenangeboten sehr unterschiedlich), lohnt sich die Darstellung der Anschlusslösungen im kantonalen Vergleich, was in der folgenden Tabelle 4 geschieht. Einschränkend muss aber gesagt werden, dass die Anzahl von LIFT-Jugendlichen in einigen Kantonen recht klein ist, so dass die Interpretation entsprechender Ergebnisse vorsichtig erfolgen muss.

Tabelle 4:

Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Abschlussjahr 2018 im kantonalen Vergleich

	Anschlusslösung							Gesamt
	Lehrstelle EFZ	Lehrstelle EBA	schulisches Brücken- angebot	betriebliches Brückenan- gebot	Praktikum	sonstiges	keine	
AG	8 20.5%	10 25.6%	13 33.3%	1 2.6%	6 15.4%	0 0.0%	1 2.6%	39 100.0%
AR	1 100.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	1 100.0%
BE	21 39.6%	3 5.7%	13 24.5%	0 0.0%	2 3.8%	7 13.2%	7 13.2%	53 100.0%
BL	6 33.3%	4 22.2%	6 33.3%	1 5.6%	0 0.0%	1 5.6%	0 0.0%	18 100.0%
FR	1 25.0%	1 25.0%	1 25.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	1 25.0%	4 100.0%
GE	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	6 100.0%	0 0.0%	6 100.0%
GR	2 33.3%	0 0.0%	1 16.7%	0 0.0%	0 0.0%	3 50.0%	0 0.0%	6 100.0%
LU	0 0.0%	1 50.0%	0 0.0%	1 50.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	2 100.0%
SG	3 27.3%	4 36.4%	1 9.1%	1 9.1%	2 18.2%	0 0.0%	0 0.0%	11 100.0%
SO	14 46.7%	1 3.3%	4 13.3%	2 6.7%	2 6.7%	2 6.7%	5 16.7%	30 100.0%
TG	19 41.3%	13 28.3%	10 21.7%	1 2.2%	1 2.2%	0 0.0%	2 4.3%	46 100.0%
TI	6 35.3%	2 11.8%	3 17.6%	0 0.0%	0 0.0%	6 35.3%	0 0.0%	17 100.0%
VD	22 36.7%	3 5.0%	6 10.0%	4 6.7%	0 0.0%	16 26.7%	9 15.0%	60 100.0%
ZH	77 44.0%	38 21.7%	27 15.4%	8 4.6%	5 2.9%	17 9.7%	3 1.7%	175 100.0%
Gesamt	180 38.5%	80 17.1%	85 18.2%	19 4.1%	18 3.8%	58 12.4%	28 6.0%	468 100.0%

Im Kantonsvergleich ist insbesondere ersichtlich, dass die Quoten für die verschiedenen Anschlusslösungen nicht mehr so stark variieren wie im Vorjahr. Betrachtet man nur Kantone mit mindestens 10 Jugendlichen (für eine einigermaßen gesicherte Aussage), so finden in allen Kantonen mindestens knapp 50% eine Lehrstelle, in St. Gallen und Zürich sind es über 60% und im Thurgau sogar fast 70%. Auffallend ist die unterschiedliche Attraktivität eines schulischen Brückenangebotes. Im Aargau, in Basel-Land und in Bern ist dieses besonders relevant, ist es dort doch für ein Viertel bis ein Drittel der Jugendlichen die gefundene Anschlusslösung.

3.3 Wertigkeit der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen im statistischen Vergleich

Es stellt sich nun die Frage, was diese Zahlen genau bedeuten und ob bei diesen Anschlusslösungen von guten Quoten gesprochen werden kann, die für einen Erfolg von LIFT sprechen, oder ob man eher einen Misserfolg feststellen muss. In Kapitel 2 wurde schon beschrieben, dass dies zum einen wie schon in den Vorjahren mit einem Vergleich der LIFT-Anschlusslösungen zu kantonalen Vergleichsstatistiken überprüft wird. Dies geschieht bei den beiden Kantonen Zürich und Bern, für die zurzeit für LIFT ein kantonaler Leistungsauftrag besteht.

Die methodische Herausforderung besteht nun darin, erstens geeignete kantonale Vergleichsstatistiken zu finden und wenn das gelingt, zweitens zu LIFT möglichst vergleichbare Gruppen aus diesen Statistiken auszuwählen. Prinzipiell ist dabei zu beachten, dass eine vollständige Vergleichbarkeit LIFT/Kanton kaum herstellbar sein wird, sondern nur annäherungsweise erfolgen kann, aufgrund von unterschiedlichen Erhebungsmethoden und -zeitpunkten, uneinheitlichen Anschlusslösungsdefinitionen und nur ähnlichen Gruppenvergleichen.

Eine weitere Einschränkung in der Vergleichbarkeit dürfte in der Rekrutierungspraxis von LIFT liegen: Da in LIFT im Regelfall aus den schwächsten Schülerinnen- und Schülergruppen (Kleinklassen, wo vorhanden Sekundar C, sonst Sekundar B, etc.) nochmals eine Auswahl am unteren Rand des Leistungsspektrums erfolgt (mit Ausnahme von therapeutisch oder juristisch auffälligen Jugendlichen), dürften die kantonalen Vergleichsstatistiken selbst bei bester Auswahl leicht leistungsstärkere Gruppen im Vergleich zu LIFT ausweisen. Beim späteren Gruppenvergleich ist damit schon von einem zumindest kleinen Erfolg von LIFT auszugehen, wenn die LIFT-Jugendlichen nicht schlechter abschneiden als die Jugendlichen aus den entsprechenden kantonalen Vergleichsgruppen. Andererseits muss beachtet werden, dass in dieser Analyse nur LIFT-Jugendliche berücksichtigt werden, die LIFT auch abgeschlossen haben. Bei Jugendlichen, die LIFT während der Schulzeit abbrechen, sind deren Anschlusslösungen nicht systematisch bekannt.

3.3.1 LIFT im Kanton Zürich

Will man sich im Kanton Zürich darüber informieren, welchen Weg Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit einschlagen, so hilft die Bildungsstatistik des Kantons weiter. Konkret stehen Daten aus der jeden Sommer durchgeführten Erhebung zur Schul- und Berufswahl (SBW)¹⁸ zur Verfügung. In dieser Erhebung werden alle Schülerinnen und Schüler nach Abschluss der öffentlichen Volksschule erfasst, die einen Berufswahlentscheid vor sich haben. Die Angaben hierzu werden direkt von den Schulen geliefert. Anfang Juli standen die Daten online zur Verfügung.

Als Anschlusslösungen werden die Kategorien *Berufliche Ausbildungen (3- bis 4-jährige berufliche Grundbildung, 2-jährige berufliche Grundbildung, Andere berufliche Ausbildungen) / Mittelschulen und andere Schulen (Mittelschule, Übrige Schulen) / Brückenangebote (Berufsvorbereitungsjahr an öffentlicher Schule, Berufsvorbereitungsjahr an privater Schule, Andere Brückenangebote) / Andere Anschlusslösungen (Praktikum, Motivationssemester, Anderes) / Keine Anschlusslösung / Keine Angaben* definiert.

¹⁸ https://www.bista.zh.ch/sbw/sbw_main.aspx

Im Sommer 2018 betraf das 9320 junge Menschen nach Abschluss der öffentlichen Volksschule.

Im Folgenden ist die Frage interessant, wie die Anschlusslösungen von LIFT-Jugendlichen gemäss Erhebung in LIFT im Vergleich zu den Anschlusslösungen aus der SBW-Erhebung ausfallen. Um den Vergleich möglichst fair zu gestalten, ist eine der LIFT-Gruppe möglichst ähnliche Vergleichsgruppe auszuwählen.

Die LIFT-Standorte im Kanton Zürich haben ihre Jugendlichen zu einem grossen Teil auf Sek-B als auch auf Sek-C Stufe rekrutiert. Dieser Rekrutierungsstrategie entsprechen die SBW-Kategorien „Schulische Herkunft: Sekundarstufe I, B“ sowie „Schulische Herkunft: Sekundarstufe I, C“. Zu berücksichtigen ist, dass es nicht überall im Kanton Zürich Sek-C Klassen gibt und entsprechend für LIFT keine Unterscheidung Sek-B vs. Sek-C vorliegt. Dafür stammen wenige der LIFT-Jugendlichen aus „Besonderen Klassen“, wofür es in der SBW-Statistik keine Entsprechung gibt. Es ist somit nicht ganz einfach, eine faire Vergleichsgruppe auszuwählen. Der Zusammensetzung der LIFT-Gruppe entspricht exakt eine gleichverteilte Mischung aus Sek-B und Sek-C. In der kantonalen Statistik ist die Sek-C Gruppe aber um ein Vielfaches grösser als die Sek-B Gruppe. Deswegen wird für den folgenden Vergleich zunächst eine durchschnittliche Quote pro Anschlusslösung aus beiden Gruppen des Kantons so berechnet, als ob die Gruppen gleich gross wären. Dies ist möglich, da die kantonale Statistik für beide Gruppen getrennt vorliegt. Daraufhin erfolgt der Vergleich mit den LIFT-Jugendlichen.

Tabelle 5:

Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit gleichgewichteten Quoten Sek-C und Sek-B Klassen des Kantons Zürich, mit Abschlussjahr 2018

	LIFT		Zürich
	Häufigkeit	Prozent	Prozent
Lehrstelle (EFZ)	77	44.0	41.7
Lehrstelle (EBA)	38	21.7	14.0
schulisches Brückenangebot	27	15.4	20.0
betriebliches Brückenangebot	8	4.6	6.5
Praktikum	5	2.9	8.5
Sonstiges	17	9.7	5.0
noch keine Anschlusslösung	3	1.7	4.4
Gesamt	175	100.0	100.0
fehlende Angaben	4		

Vergleicht man auf diese Art die Anschlusslösungen von LIFT-Jugendlichen mit denen des Kantons so fällt auf, dass die LIFT-Jugendlichen eine leicht höhere Quote gefundener Lehrstellen auf Ebene EFZ und eine mit knapp 8% deutlich höhere Quote auf Ebene EBA aufweisen. Auf Seiten der LIFT-Jugendlichen ist zudem das schulische und das betriebliche Brückenangebot sowie das Praktikum etwas seltener vertreten.



Die Zeiträume für beide Datensätze sind vergleichbar. In beiden Fällen beziehen sich die Angaben ca. auf das Ende der Pflichtschulzeit, so dass keine systematische Verzerrung der Ergebnisse aufgrund des Erhebungszeitraumes zu erwarten ist.

Die Tatsache, dass die LIFT-Jugendlichen in den verwendeten Daten der SBW-Statistik enthalten sein dürften, erscheint auf der Grundlage der Fallzahlen ohne nennenswerten Einfluss auf den vorgenommenen Vergleich.

3.3.2 LIFT im Kanton Bern

Will man sich im Kanton Bern darüber informieren, welchen Weg Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit einschlagen, so helfen die Daten aus der kantonalen Schulaustretenden-Umfrage¹⁹ weiter. Die Statistik erfasst per Fragebogen den Laufbahntscheid, das Geschlecht, die Nationalität (CH oder Ausland), den Klassentyp und den Schulort für alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger der 9. Schuljahre sowie der Quarta-Klassen. Stichtag der jährlichen Erhebung ist der 1. Juni.

2018 wurden die folgenden Hauptkategorien für die Anschlusslösungen definiert: *Direkteinstieg (Berufliche Grundbildung EFZ oder EBA, Maturitätsschule (Gymnasium), Fachmittelschule (FMS)) / Zwischenlösung (Berufsvorbereitendes Schuljahr BVS, Vorlehre, privates Brückenangebot, Sprachjahr, Praktikum, praktisches Zwischenjahr, Motivationssemester) / keine Lösung (noch auf Lehrestellensuche, unentschlossen, Arbeit ohne Ausbildung, Rückkehr in die Heimat)*

Im Sommer 2018 betraf das 8021 junge Menschen im deutschsprachigen Kantonsteil.

Im Folgenden ist die Frage interessant, wie die Anschlusslösungen von LIFT-Jugendlichen gemäss Erhebung in LIFT im Vergleich zu den Anschlusslösungen aus der Schulaustretenden-Umfrage ausfallen. Um den Vergleich möglichst fair zu gestalten, ist eine der LIFT-Gruppe möglichst ähnliche Vergleichsgruppe auszuwählen. LIFT am ähnlichsten ist die Kategorie der „Schulaustretenden aus den 9. Realklassen“. Kein LIFT-Jugendlicher stammt aus einer Sekundarklasse, dafür sogar vier aus besonderen Klassen. Deswegen können Berner Jugendliche dieser Kategorie dem folgenden Vergleich zugrunde gelegt werden. Entsprechende Ergebnisse sind Tabelle 6 zu entnehmen.

19

https://www.biz.erk.be.ch/biz_erk/de/index/ueber_uns/ueber_uns/organisation/umfragen_und_statistiken.assetref/dam/documents/ERZ/MBA/de/berufsberatung/biz-statistiken/Deutsch_Brosch%C3%BCre_2018.pdf

Tabelle 6: Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Jugendlichen aus deutschsprachigen Realklassen des Kantons Bern, mit Abschlussjahr 2018

	LIFT		Bern	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Lehrstelle (EFZ)	21	39.6		
Lehrstelle (EBA)	3	5.7		
Berufliche Grundbildung EFZ oder EBA ²⁰	(24)	(45.3)	1766	60.6
schulisches Brückenangebot	13	24.5		
privates Brückenangebot oder Sprachjahr			213	7.3
berufsvorbereitendes Jahr (BVS)			676	23.2
betriebliches Brückenangebot	0	0.0		
Praktikum	2	3.8		
Praktikum, praktisches Zwischenjahr, SEMO			73	2.5
Sonstiges	7	13.2	79	2.7
Suche	7	13.2	62	2.1
Unentschlossen			43	1.5
Gesamt	53	100.0	2912	100.0
fehlende Angaben	0			

Vergleicht man die Anschlusslösungen von LIFT mit denen aus der Schulaustretenden-Umfrage, so kann man zunächst festhalten, dass die Quoten eines Lehrvertragsabschlusses EFZ oder EBA in der LIFT-Gruppe mit 45.3% zu 60.6% über 15% niedriger ausfallen als diejenigen im deutschsprachigen Gesamtkanton. Dieses Verhältnis unterscheidet sich sehr stark vom letzten Jahr, als LIFT noch über 6% mehr Lehrvertragsabschlüsse zu verzeichnen hatte als der deutschsprachige Gesamtkanton. Hat letzterer eine um 5% verbesserte Quote, sinkt die LIFT-Quote hingegen um über 16%. Besonders gross sind die Unterschiede zudem bei den sonstigen Lösungen und bei denjenigen, die noch keine Anschlusslösung gefunden haben, da sie auf der Suche oder noch unentschlossen sind. In beiden Gruppen verzeichnet LIFT eine deutliche höhere Quote.

Die Erhebungszeiträume für beide Datensätze unterscheiden sich leicht; die Daten für LIFT wurden zu einem etwas späteren Zeitpunkt erhoben. Es ist somit denkbar, dass die noch suchenden Jugendlichen aus der Schulaustretenden-Umfrage noch eine Anschlusslösung gefunden haben werden und sich ein Vergleich mit exakt identischem Erhebungszeitraum noch leicht zugunsten der Kantonsdaten verändern könnte. Allerdings betrifft dies 2018 prozentual recht wenige Jugendliche.

Wie schon in den letzten Jahren muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Gruppe von LIFT-Jugendlichen aus dem Kanton Bern nicht sehr gross ist. Bei lediglich 53 LIFT-Jugendlichen hätte ein Wechsel von nur einer Person in eine andere Kategorie spürbare

²⁰ In der kantonalen Statistik wird zwischen EBA und EFZ nicht weiter differenziert.

Auswirkungen auf die Prozentsätze. Dies wird in diesem Jahr hinsichtlich des Vergleichs mit kantonalen Daten tatsächlich zum Problem. 7 LIFT-Jugendliche des Kantons Bern, die alle aus einem Standort kommen, befanden sich zum Erhebungszeitraum noch auf der Suche nach einer Lehrstelle, was einem sehr grossen Anteil der Gesamtgruppe aller LIFT-Jugendlichen im Kanton Bern betrifft. Einige Zeit nach dem definierten Erhebungszeitraum konnte diese Suche erfolgreich abgeschlossen werden, und ein Jugendlicher ersetzte zudem die Anschlusslösung "schulisches Brückenangebot" ebenfalls durch eine Lehrstelle. In der folgenden Tabelle 7 ist ersichtlich, wie sich diese Änderungen auf den Kantonsvergleich auswirken – mit der Einschränkung, dass für die 2.1% Jugendlichen des Gesamtkantons, die ebenfalls noch auf der Suche waren, keine aktualisierten Daten vorliegen.

Tabelle 7: Ergänzter Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Jugendlichen aus deutschsprachigen Realklassen des Kantons Bern, mit Abschlussjahr 2018

	LIFT		Bern	
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Lehrstelle (EFZ)	27	50.9		
Lehrstelle (EBA)	5	9.4		
Berufliche Grundbildung EFZ oder EBA ²¹	(32)	(60.4)	1766	60.6
schulisches Brückenangebot	12	22.6		
privates Brückenangebot oder Sprachjahr			213	7.3
berufsvorbereitendes Jahr (BVS)			676	23.2
betriebliches Brückenangebot	0	0.0		
Praktikum	2	3.8		
Praktikum, praktisches Zwischenjahr, SEMO			73	2.5
Sonstiges	7	13.2	79	2.7
Suche	0	0.0	62	2.1
Unentschlossen			43	1.5
Gesamt	53	100.0	2912	100.0
fehlende Angaben	0			

Ein Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Jugendlichen aus deutschsprachigen Realklassen des Kantons auf Basis der ergänzten Daten fällt nun gänzlich anders aus: Beide Gruppen weisen nun nahezu identische Anschlusslösungen auf.

Die Tatsache, dass die LIFT-Jugendlichen in den verwendeten Daten in der Schulaustretenden-Umfrage enthalten sein dürften, erscheint auf der Grundlage der Fallzahlen ohne nennenswerten Einfluss auf den vorgenommenen Vergleich.

²¹ In der kantonalen Statistik wird zwischen EBA und EFZ nicht weiter differenziert.

3.4 Wertigkeit der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen im Sinne von Zielerreichung

Eine weitere Möglichkeit, die Wertigkeit der Anschlusslösungen etwas fassbar zu machen besteht darin, diese mit zuvor definierten Erfolgsquoten, die als ein Projektziel dienen, zu vergleichen. Im Zuge der kantonalen Leistungsvereinbarungen wurde als ein Projektziel festgehalten, dass 50-60% der Schülerinnen und Schüler, die für LIFT selektioniert worden sind, eine EFZ/EBA-Lehrstelle als direkte Anschlusslösung finden sollen.

Die Überprüfung dieses Projektzieles ist nur mit einer Einschränkung möglich. Obwohl in der Datenerhebung versucht ist es kaum möglich, Anschlusslösungen für alle selektionierten LIFT-Jugendlichen zu bestimmen. Für diejenigen, die LIFT vorzeitig abgebrochen haben, ist die Datenlage nur sehr lückenhaft. Deswegen können verlässliche Aussagen nur für diejenigen, die LIFT auch abgeschlossen haben, gemacht werden. Wir gross und möglicherweise bedeutsam diese Informationslücke ist, wird in Kapitel 4 beschrieben.

Die folgende Tabelle 8 zeigt den auf dieser Grundlage ermittelten Zielerreichungsgrad pro Kanton. Hierfür wurden alle unterzeichneten EFZ- und EBA-Lehrverträge als erzielte Anschlusslösung als „Kriterium erfüllt“ gezählt, alle anderen gelten als Kriterium nicht erreicht.

Tabelle 8: Erfüllungsgrad des Erfolgskriteriums pro Kanton

Kanton	Kriterium erfüllt		Gesamt
	Nein	ja	
AG	21 53.8%	18 46.2%	39 100.0%
AR	0 0.0%	1 100.0%	1 100.0%
BE	29 54.7%	24 45.3%	53 100.0%
BL	8 44.4%	10 55.6%	18 100.0%
FR	2 50.0%	2 50.0%	4 100.0%
GE	6 100.0%	0 0.0%	6 100.0%
GR	4 66.7%	2 33.3%	6 100.0%
LU	1 50.0%	1 50.0%	2 100.0%
SG	4 36.4%	7 63.6%	11 100.0%
SO	15 50.0%	15 50.0%	30 100.0%
TG	14 30.4%	32 69.6%	46 100.0%
TI	9 52.9%	8 47.1%	17 100.0%
VD	35 58.3%	25 41.7%	60 100.0%
ZH	60 34.3%	115 65.7%	175 100.0%
Gesamt	208 44.4%	260 55.6%	468 100.0%

Die Ergebnisse zeigen, dass das Ziel einer Quote von mindestens 50-60% gefundener Lehrstellen EFZ/EBA durch LIFT-Absolvierende in allen Kantonen zusammengenommen erreicht wird, die Realität in den einzelnen Kantonen aber unterschiedlich ausfällt. Betrachtet man ausschliesslich Kantone mit mindestens 10 LIFT-Jugendlichen, so erreichen die Kantone Solothurn, Basel-Land, St. Gallen, Zürich und Thurgau das gesteckte Ziel, der Kanton Vaud verfehlt es um rund 10% und die Kantone Bern, Aargau und Tessin um rund 5%. Inwiefern Abbruchquoten in LIFT eine Rolle spielen, wird im nächsten Kapitel untersucht.

4 ABRUCHQUOTEN UND -GRÜNDE IN LIFT

Neben den Anschlusslösungen von Jugendlichen, die LIFT abgeschlossen haben, ist eine relevante Information, wie viele Jugendliche die Teilnahme an LIFT abgebrochen haben und aus welchen Gründen das geschah. Die Anschlusslösungen würden nämlich in einem anderen Licht erscheinen, wenn nur ein kleiner Teil – und dann wahrscheinlich die leistungsmässig besseren – der ins Projekt eingetretenen Jugendlichen dieses überhaupt abgeschlossen hätten. Das wiederum könnte Einfluss auf den Zielerreichungsgrad haben.

Wie weiter oben schon ausgeführt, haben 504 Jugendliche 2018 das Jugendprojekt LIFT komplett durchlaufen und die Schule abgeschlossen. Weitere 98 Jugendliche haben ihre Teilnahme hingegen abgebrochen. Damit resultiert eine Abbruchquote von 16.3%, die damit um 10% niedriger liegt als 2017 und wieder die Werte der Jahre davor erreicht.

Die Gründe für einen Abbruch sind vielfältig und der folgenden Tabelle 9 zu entnehmen:

Tabelle 9: Abbruchgründe

	Häufigkeit	Prozent
vorzeitiger Erfolg, Lehrvertrag	9	11.7
Schulaustritt bzw. -wechsel / Wegzug	13	16.9
Ausschaffung	1	1.3
spurlos verschwunden	1	1.3
besondere familiäre Situation	1	1.3
Sozialverhalten/Disziplin	17	22.1
Motivationsprobleme	16	20.8
Konzentration auf Lehrstellensuche	4	5.2
andere Aktivitäten	9	11.7
anderes schulisches Angebot	3	3.9
besondere schulische Situation	2	2.6
Eltern plötzlich dagegen	1	1.3
Gesamt	77	100.0
fehlende Angaben	21	

Abbruchgründe, die direkt mit den Jugendlichen sowie LIFT verbunden sind die Gründe Motivationsprobleme (16) sowie Probleme mit dem Sozialverhalten und der Disziplin (17). Dies macht insgesamt rund 40% der bekannten Abbruchgründe aus. Die anderen rund 60% liegen vermutlich ausserhalb oder sogar weit ausserhalb des Einflussbereiches von LIFT und sind kaum dem Projekt anzulasten, im Fall des vorzeitigen Erfolges (Finden einer Lehrstelle) ist eventuell sogar das Gegenteil der Fall. Im Hinblick auf das Finden einer Lehrstelle (und damit auch auf die in Kapitel 3.4 beschriebene Zielerreichung des Projektes) dürften wahrscheinlich diese rund 40% der Nennungen relevant sein, die auf eine geringere Wahrscheinlichkeit des Findens einer Lehrstelle durch die betroffenen Jugendlichen hindeuten. Somit scheint sich eine mögliche Verzerrung der Stichprobe der LIFT-Absolvierenden durch LIFT-Abbrechende hinsichtlich des Erreichens des Projektzieles in Grenzen zu halten. Allerdings muss an dieser Stelle sehr vorsichtig interpretiert werden, gibt es doch recht viele Lücken in der Argumentationskette.

Sicher hingegen ist, dass die diesjährige Abbruchquote von 16.3% deutlich niedriger ist als 2017. Die folgende Tabelle 10 zeigt dieses Ergebnis im Kantonsvergleich.

Tabelle 10: Abbruchquoten pro Kanton

Kanton	Abbruch von LIFT		Gesamt
	nein	ja	
AG	39 88.6%	5 11.4%	44 100.0%
AR	1 100.0%	0 0.0%	1 100.0%
BE	53 85.5%	9 14.5%	62 100.0%
BL	21 95.5%	1 4.5%	22 100.0%
FR	7 53.8%	6 46.2%	13 100.0%
GE	6 60.0%	4 40.0%	10 100.0%
GR	6 100.0%	0 0.0%	6 100.0%
LU	2 100.0%	0 0.0%	2 100.0%
OW	1 100.0%	0 0.0%	1 100.0%
SG	11 100.0%	0 0.0%	11 100.0%
SO	48 72.7%	18 27.3%	66 100.0%
TG	46 75.4%	15 24.6%	61 100.0%
TI	23 95.8%	1 4.2%	24 100.0%
VD	61 87.1%	9 12.9%	70 100.0%
ZH	179 85.6%	30 14.4%	209 100.0%
Gesamt	504 83.7%	98 16.3%	602 100.0%



Besonders auffallend im Kantonsvergleich ist, dass die Abbruchquoten stark variieren. Auch wenn man für einigermaßen verlässliche Aussagen nur Kantone mit mehr als 10 Jugendlichen berücksichtigt, reicht sie von 0% bis 46.2%. Analysiert man das vertieft so stellt man fest, dass die Handhabung nicht nur in den einzelnen Kantonen, sondern sogar in den einzelnen Standorten sehr unterschiedlich ist insbesondere hinsichtlich der Frage, ob das 9. Schuljahr noch ein LIFT-Jahr ist oder sein muss. Man findet die Argumentation, dass wer bereits im 7. Schuljahr einsteigt, am Ende des 8. Schuljahres schon mindestens 3-4 verschiedene Arbeitsplätze kennen gelernt hat. Dies halten einige für ausreichend, so dass eine LIFT-Teilnahme auch im 9. Schuljahr nicht mehr als zwingend angesehen wird. Formal handelt es sich dann aber um Abbrüche aus LIFT, wenn am Standort eine LIFT-Dauer bis ins 9. Schuljahr vorgesehen ist. Kein Abbruch liegt hingegen vor, wenn die LIFT-Dauer am gesamten Standort reduziert ist.

5 ZUSAMMENFASSUNG

Insgesamt haben 55.6% aller Jugendlichen, die das Jugendprojekt LIFT an ihren Standorten vollständig durchlaufen und 2018 die Schule abgeschlossen haben sowie von denen die Anschlusslösung bekannt ist, eine Lehrstelle gefunden. Dieser Wert liegt 3.2% niedriger als 2017. Rund 70% der gefundenen Lehrstellen sind auf Niveau EFZ. Die gefundenen Lehrstellen verteilen sich auf nahezu alle Berufsfelder. Eine gewisse Häufung findet sich für die Berufsfelder "Gebäudetechnik", "Bau" und "Gesundheit" mit einem Anteil von jeweils knapp über 10% und für das Berufsfeld "Verkauf" mit knapp über 15% aller Lehrverträge. Auf den Verkauf entfallen sogar nahezu 30% aller EBA-Lehrverträge. Schulische Brückenangebote werden von rund jedem fünften und betriebliche Brückenangebote von rund jedem 24. Jugendlichen in Angriff genommen, rund jeder 26. macht ein Praktikum und rund jeder 8. hat eine sonstige Lösung (wie z.B. Auslandsaufenthalt). Rund jeder 17. hat noch keine Anschlusslösung gefunden.

Die Projektziele aus den kantonalen Leistungsvereinbarungen mit einer 50-60% Quote der Anschlusslösung EFZ/EBA-Lehrstelle werden über alle LIFT-Standorte hinweg erreicht (mit der Einschränkung, dass nur über diejenigen LIFT-Jugendlichen, die LIFT auch abgeschlossen haben, zuverlässige Aussagen getroffen werden können).

Die diesjährige Abbruchquote liegt bei 16.3% und damit um 10.0% niedriger als 2017.

Wichtig für die Einschätzung der Wertigkeit der Ergebnisse ist der Vergleich der Anschlusslösungen der LIFT-Jugendlichen mit Jugendlichen ohne Förderung von LIFT. Da experimentelle Designs nicht durchführbar waren, erlangt der Datenvergleich auf Basis von kantonalen Statistiken besondere Bedeutung. Dort mit LIFT möglichst vergleichbare Gruppen zu finden, ist aufgrund von unterschiedlichen Erhebungsmethoden und -zeitpunkten sowie uneinheitlichen Anschlusslösungsdefinitionen zwar kein einfaches Unterfangen. Und auch bei nominell vergleichbaren Gruppen unterliegt die Vergleichbarkeit einer Einschränkung, die in der Rekrutierungspraxis von LIFT liegt: Da in LIFT im Regelfall aus den schwächsten Schülerinnen- und Schülergruppen (Kleinklassen, wo vorhanden Sekundar C, sonst Sekundar B etc.) nochmals eine Auswahl am unteren Rand des Leistungsspektrums erfolgt (mit Ausnahme von therapeutisch oder juristisch auffälligen Jugendlichen), dürften die kantonalen Vergleichsstatistiken selbst bei bester Gruppenauswahl leicht leistungstärkere



Gruppen im Vergleich zu LIFT ausweisen. Somit wäre schon von einem zumindest kleinen Erfolg von LIFT auszugehen, wenn die LIFT-Jugendlichen nicht schlechter abschneiden als die Jugendlichen aus den entsprechenden kantonalen Vergleichsgruppen. Auch muss möglicherweise eine kleine Verzerrung dadurch in Kauf genommen werden, dass nur LIFT-Jugendliche berücksichtigt werden, die LIFT auch abgeschlossen haben. Dennoch gibt ein Vergleich unter diesen Bedingungen wertvolle Wirkungshinweise. Die Ergebnisse sind dieses Jahr nicht ganz einfach zu interpretieren. LIFT-Jugendliche im Kanton Bern weisen zum definierten Erhebungszeitraum eine um 15% niedrigere Quote gefundener Lehrstellen auf als vergleichbare Jugendliche ohne LIFT-Förderung. Allerdings ist die Quote der noch nach einer Lehrstelle suchenden LIFT-Jugendlichen sehr hoch. Berücksichtigt man die Ergebnisse dieser Suche, die allerdings erst nach dem definierten Erhebungszeitraum liegen, ergibt sich eine vergleichbare Quote gefundener Lehrstellen. Im Kanton Zürich schneiden hingegen LIFT-Jugendliche 10% besser ab als Jugendliche ohne LIFT-Förderung.

Insgesamt kann von einer positiven Wirkung des Jugendprojektes LIFT ausgegangen werden. Dies gilt allerdings nicht für alle Standorte in gleicher Weise.